

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Es war kein leichter Entschluß für mich, die Hauptschriftleitung der „Neuen Medizinischen Welt“ zu übernehmen. Die mich kennen, wissen, wie ich es bedauere, daß jetzt - wie nach dem ersten Weltkrieg - eine Flut neuer Zeitschriften auftauchte. Aber wo ich noch nicht selbst ganz überzeugt war, da überzeugte mich eine große Anzahl von Zuschriften, die mir bestätigten, daß „Die Medizinische Welt“ nicht nur nicht vergessen war, sondern tatsächlich vermißt wurde. Ich habe also „ja“ gesagt, und je mehr ich in der Vorbereitung mit früheren Lesern, alten und neuen Mitarbeitern in Berührung kam, umso mehr wurde ich darin bestärkt, daß es richtig war, ja gesagt zu haben. Fast alle schrieben ungefragt, daß eine Zeitschrift wie die frühere „Medizinische Welt“ fehlt.

Nachdem „Die Medizinische Welt“ im Jahre 1944 aus kriegsbedingten Gründen ihr Erscheinen einstellen mußte, will die „Neue Medizinische Welt“ die nahezu 20jährige Tradition dieser Zeitschrift fortsetzen; sie will die Zeitschrift des in der Praxis stehenden Arztes - auch des Facharztes und des Klinikers - sein. Rein theoretische Probleme sollen hier nur erörtert werden, soweit sie für den Praktiker interessant und wichtig sind. In der „Neuen Medizinischen Welt“ soll in erster Linie praktische Medizin abgehandelt werden.

Ich habe es immer bedauert, daß fast nur aus den Arbeitsgebieten großer Krankenhäuser Arbeiten in der medizinischen Presse erscheinen. Es gibt unendlich viele ausgezeichnete, vorzüglich beobachtende und kritisch denkende Praktiker, und ich scheue mich nicht einzugehen, daß ich bei meinen Consilien von ihnen viel ge-

lernt habe. Warum melden Sie sich nicht zum Wort? Ich weiß, Sie haben wenig Zeit, Sie übersehen die Literatur - zumal die ausländische - nicht, und Sie scheuen sich, ohne diese Literaturkenntnisse Ihre Beobachtungen mitzuteilen. Vergessen Sie aber nicht, daß eine Schriftleitung auch die Aufgabe hat, hierbei zu helfen, und schreiben Sie uns, was und worüber Sie berichten wollen.

Vor allem aber benutzen Sie unsere „Medizinische Aussprache“ und fragen Sie. Ein guter Arzt hat immer etwas zu fragen. Deshalb liest er ja und besucht Fortbildungskurse. Unsere „gelehrten“ Mitarbeiter bitten wir im Auge zu behalten, daß sie für Praktiker schreiben, denen oft die theoretischen Voraussetzungen für das fehlen müssen, womit sich der Kliniker in jahrelanger Einseitigkeit beschäftigt hat. Was wir wollen, können Sie in den Ankündigungen fast aller anderen Zeitschriften lesen. Um zu sehen, wie wir das durchführen, müssen Sie aber schon unsere Zeitschrift selbst lesen. Ich hoffe, Sie kommen zu der Überzeugung, daß es sich für Sie lohnt, die „Neue Medizinische Welt“ zu Ihrem ständigen Berater zu machen.

Mit kollegialem Gruß

Ihr

F. Volhard